

Christliche Ehen – und unglücklich? (1)

Wir hören zunehmend mehr, dass Ehen von Christen zerbrechen. Der Trend, der in der Welt herrscht – jede dritte Ehe wird geschieden –, schwappt auch in die christlichen Familien über. Wir sind erschüttert, welche scheinbar unlösbaren Probleme und Nöte damit verbunden sind. Gibt es Auswege?



Haben nicht alle Christen mit dem Herrn geheiratet?

Davon muss man wohl ausgehen. Und doch geht es nachher schief?

Wir wünschten uns, dass junge Gläubige, die eine Ehe miteinander eingehen, sich sehr ernsthaft vorher prüfen, ob sie überhaupt heiraten sollen bzw. zu diesem Zeitpunkt und ob der in Frage kommende Partner ihnen von Gott zugedacht ist.

In unserer weltlichen Umgebung wird sicherlich sehr leichtfertig eine Beziehung eingegangen, die dann auch unter Umständen in eine Ehe einmündet. Das kann aber niemand von uns dazu verleiten, diese Angelegenheit leicht zu nehmen. Es steht viel zu viel auf dem Spiel. Das angenehme Äußere des anderen, seine ggf. günstigen sozialen Verhältnisse, gute Bildung, eine aufflammende Neigung, das alles ist, für sich genommen, noch keine Garantie für eine erfüllte christliche Ehe. So erweist es sich ja leider auch um uns herum.

Eine sehr ernstliche Prüfung, ob der junge Mann, die junge Frau uns von Gott in den Weg gestellt wird, ist unabdingbar. Ich bezeuge jedem Gläu-

bigen, dass Gott auf dringendes Beten hin Klarheit gibt, jedenfalls so viel Klarheit, wie nötig ist, um eine Verlobung ins Auge zu fassen. Meine doch niemand, dass dies innerhalb von wenigen Tagen geschieht. Gut Ding will Weile haben! „*Wer glaubt [o. wer auf ihn vertraut], wird nicht ängstlich eilen*“ (Jes 28,16).

Junge Gläubige, die ohne aufrichtige Prüfung vor Gott eine Bindung eingehen, nehmen ein hohes Risiko auf sich. Vielleicht liegt hier schon der Keim für manche unglückliche oder wenigstens unerfüllte Ehe.

Ein Beispiel dafür, wie unsere Alten an ihre Ehe herangegangen sind, ist das umseitig abgedruckte Sonett, das der junge Bruder seiner Verlobten gedichtet hat.

Man muss seine Gedanken ja nicht gleich in Versform niederlegen, nicht jeder kann es, aber unsere Motive für den künftigen Weg sollten wir schon eingehend prüfen.

Noch eins gilt es ernstlich zu bedenken: Ist der Partner, an den man sich ein Leben lang binden will, überhaupt ein wiedergeborener Gläubiger?

Das Bekenntnis zu Christus durch

die Taufe ist nicht unbedeutend und auch die Teilnahme am Brotbrechen, wie wir sagen. Aber auch Menschen, die eigentlich nur das Bekenntnis des anderen prüfen können, können sich täuschen und haben sich getäuscht. Später stellte sich dann heraus, dass der andere überhaupt nicht errettet war, weil er sich entweder selbst oder andere getäuscht hat. Diese Erkenntnis ist einfach erschreckend, weil der ganze Lebensweg anders verläuft, als der gläubige Teil gedacht hat. Übrigens kommt es nicht selten vor, dass sich jemand zum gläubigen Christen „bekehrt“, um ihn für sich zu gewin-

nen. Auch dafür gibt es erschütternde Beispiele.

Die dringende Konsequenz aus diesen Irrtumsmöglichkeiten: Junge Gläubige, die einander heiraten wollen, sollten sich in der Kennenlernphase eingehend über ihren Glauben und ihr reales Verhältnis zum Herrn austauschen. Dabei kann jeder vor Gott den sicheren Eindruck gewinnen, ob der Partner nun wirklich errettet ist und er mit seinem Herrn leben will oder ob es sich nur um eine intellektuelle Übernahme des Glaubensgutes handelt.

Ulrich Weck

Eine dreifache Schnur (Pred 4,12)

Nun unsre Hände sich zusammenlegen
Und unsre Herzen ineinander dringen,
da wollen wir uns Dir, o Vater, bringen,
uns vor Dir beugen, dass Du Deinen Segen
uns schenken mögst auf unsern fernem Wegen,
dass unser Erdenleben, Dir zu singen,
geheiligt sei, dass unsre Seelen schwingen
im gleichen Rhythmus Deinem Licht entgegen.

Ach, gar nichts haben wir, es Dir zu geben,
als nur uns selbst, drum nimm uns hin und mache
aus uns, was Dir beliebt, nach Deinem Willen.

Wirst Du uns nur mit Deiner Liebe füllen,
dann finden wir zum rechten, tiefen Leben:
Dein sind wir, Gott, vollende Deine Sache!

Hanswalter Giesekus